

Karin Kneissl

„Diplomatie geht uns alle an.“
“Diplomacy concerns us all.”

Die ehemalige österreichische Außenministerin Karin Kneissl über ihre Vorstellungen von Diplomatie aus allgemeiner Sicht und persönlicher Erfahrung.

Karin Kneissl, the former Austrian Minister of Foreign Affairs, on her idea of diplomacy from a general point of view and based on her personal experience.

Interview: Walter Feichtinger

CD: Sie haben vor Kurzem im kleinen Kreis, gemeinsam mit Altbundespräsident Heinz Fischer, Ihr neues Buch mit dem Titel „Diplomatie Macht Geschichte - Die Kunst des Dialogs in unsicheren Zeiten“ vorgestellt. Was hat Sie zu dem Buch bewogen?

KARIN KNEISSL: Die Idee verfolgte ich schon seit meinem Austritt aus dem Außenministerium 1998. Ich wollte etwas Grundsätzliches schreiben. 2002 begann ich dann zu tippen, 2015 fand ich endlich einen interessierten Verlag, jedoch kam es 2017 infolge meiner Ministertätigkeit wieder zum Stillstand. Aber jetzt ist es da.

Sie schreiben „Diplomatie geht uns alle an“ – an wen richtet sich das Buch, was ist Ihre Kernbotschaft?

Das Buch ist vor allem für junge interessierte Menschen, die sich international engagieren wollen – egal ob in der Wirtschaft, Wissenschaft, Politik oder Diplomatie. Wichtig dabei – der Ruf nach einer diplomatischen Lösung ist immer da!

Wenn man das Buch liest, entsteht der Eindruck, dass Ihnen Diplomatie eine Herzensangelegenheit ist. In der Öffentlichkeit bestehen aber häufig unklare oder unrealistische Vorstellungen von Diplomatie und Diplomatenwesen. Was sind für Sie die zentralen Aufgaben von Diplomatie?

An den drei Kernaufgaben hat sich nichts geändert: informieren – vertreten – verhandeln. Natürlich haben sich, vor allem durch die digitalen Medien, die Rahmenbedingungen geändert. Aber informieren heißt ja nicht, in Konkurrenz mit den Medien wie CNN zu treten – die sind schneller. Doch ein guter Botschafter

bietet die entsprechenden Hintergrundinformationen und kann Ereignisse auf Plausibilität prüfen. Er wird nicht an Likes oder Presseberichten gemessen, sondern an qualifizierter, tiefgründiger und vertraulicher Berichterstattung.

Die Vertretung der Interessen eines Landes verlangt wiederum neben Wissen über örtliche Gegebenheiten viel Einfühlungsvermögen. Auch Gastfreundschaft ist erforderlich, um Vertrauen zu gewinnen – das ist oft eine „Aufgabe für Zwei“; auf traditionellen bilateralen Posten tut man sich als Ehepartner meiner Beobachtung nach leichter.

Verhandeln hingegen ist sowohl in multilateralen Foren wie auch bilateral gefragt. Experten sollen dabei ihr Fachwissen einbringen – aber die Konsensfindung und Formulierung der Vereinbarungen erfordert diplomatisches Gespür und Können.

Sie weisen auch auf das schwierige Zusammenspiel von Politik und Diplomatie hin. Sie kennen beide Seiten – was meinen Sie damit?

Seit 100 Jahren gibt es kritische Politiker die sagen: „Diplomaten brauchen wir nicht.“ Das ist leider falsch und dementsprechend wurden in diesem Zeitraum auch gravierende Fehler gemacht. Ein Beispiel ist das Vorgehen Großbritanniens bei der Aufteilung des Nahen Ostens. Grundsätzlich ist zu sagen, dass Politiker eher kurzfristigen Interessen folgen, während Diplomaten das langfristige Staatsinteresse im Auge haben.

Wie viel Bedenkenzeit hatten Sie damals, den Job als Außenministerin anzunehmen? Was hat Sie bewogen, zuzusagen?

Eine knappe Woche mit drei schlaflosen Nächten. Zugesagt habe ich für das Amt der unabhängigen Fachministerin, weil ich gestalten und nicht nur kommentieren wollte. Es wäre feige gewesen, Nein zu sagen. Wohlwissend, dass es für mich schwieriger werden wird – sowohl während der Ministerzeit als auch nachher. Allerdings haben mich der Niedergang des diplomatischen Handwerks und die oft falsche mediale Darstellung dann doch überrascht.

Sie schreiben „Diplomatie steht für die Welt diskreter Entscheidungen.“ Ist das noch zeitgemäß?

Selbstverständlich, das ist heute wichtiger denn je, auch wenn es viele negative Entwicklungen gibt. Tweets von US-Präsident Trump stuft ich dabei als Einzelphänomen ein. Aber es wäre generell ratsam, sich z. B. in den EU-Räten der Außenminister nicht zu allen Themen zu äußern, wenn ein Land keine besonderen Kenntnisse hat. Österreich braucht in den Räten nicht Entwicklungen in Venezuela zu kommentieren – das kann Spanien besser, zumal wir auch keine Botschaft mehr in Caracas haben. Aber zu Bosnien und Herzegowina z. B. sollten wir vertieftes Wissen haben und können im EU-Verband einiges einbringen.

Man könnte auch die Arbeitsmethoden ändern – so gehören Handys oder Laptops bei inhaltlichen Tagungen verbannt, damit sich die Teilnehmer auf die Inhalte konzentrieren können. Inhalte von Sitzungen zu twittern, das passt mit professioneller Dip-

KARIN KNEISSL

Die promovierte Juristin ist Arabistin, Analytikerin und Buchautorin. Von Dezember 2017 bis Mai 2019 war sie Außenministerin Österreichs, von 1990-1998 wirkte sie im diplomatischen Dienst.

Karin Kneissl holds a doctorate in law and is an Arabic studies scholar, an analyst and a writer. From December 2017 to May 2019, she was the Austrian Minister of Foreign Affairs, from 1990-1998 she was active in the diplomatic service.

lomatie nicht zusammen. Dazu gehört auch eine bessere Vorbereitung von Tagungen, die über Sprechnotizen hinausgeht.

Sie kritisieren auch „inflationäre Gespräche ohne Tiefgang“ und fordern Raum und Zeit für Diplomatie.

Hier habe ich ein positives Beispiel aus meiner Ministerzeit, wo wir das Dossier mit Slowenien um die Lipizzaner-Frage belegen konnten. Das war möglich, weil auf beiden Seiten die erforderliche Sensibilität vorhanden war und wir Vertrauen und Vertraulichkeit aufbauen konnten. Das erfordert Zeit! Ähnlich der Oman, der lange sehr diskret zwischen den USA und Iran vermittelte, um das Atomabkommen (JC-POA) zu ermöglichen. Erwähnenswert ist auch Chinas Staatschef Xi Jinping, der vier Tage für seinen Serbien-Besuch anberaumte. Das verhilft dazu, Einblicke und Vertrauen zu gewinnen.

In Europa haben sowohl die EU (Europäischer Auswärtiger Dienst - EAD) wie auch ihre Mitglieder diplomatische Vertretungen in Drittstaaten. Bewährt sich das in der Praxis?

Wenn Synergien erzielt werden, ist es von Vorteil. Dazu ist es aber nötig, die Vertretungen stärker zu verwickeln und im EAD mehr auf erfahrene Diplomaten und weniger auf politikwissenschaftliche Analytiker zu setzen.

Wir sehen uns in Österreich gerne als Brückenbauer und als Verhandlungsort und bieten „gute Dienste“ an. Gibt es dafür noch den außenpolitischen Spielraum und Bedarf?

Theoretisch ja, aber dafür sind auch Kreativität und Handlungswille erforderlich. Vor allem muss es vom eigenen Apparat (Ministerium) mitgetragen werden.

Die aktuellen Entwicklungen sind beunruhigend: Großmachtpolitik dominiert, internationale Organisationen verlieren an Bedeutung. Dabei gibt es enorme Herausforderungen wie bewaffnete Konflikte, Klimawandel oder demographische Entwicklungen. Was kann Diplomatie hier leisten?

Es geht vorrangig darum, Pattsituationen aufzulösen. Dazu benötigt man auf allen Seiten talentierte Leute, um die Spannungen herauszunehmen. Aber leider ist hier wenig zu erwarten, weil die Politik dominiert. Eine vernünftige Arbeitsteilung, bei der Diplomaten Lösungen aufbereiten und dann an die Politik übergeben, findet leider nicht statt.

Welche Zukunft hat Diplomatie, worauf kommt es an?

Am wichtigsten ist, geeignetes Personal zu rekrutieren. Dabei halte ich drei Tugenden für entscheidend: sympathisches Wesen, Wissen und Begeisterungsfähigkeit. Ein guter Test ist z. B. Briefe (auch Emails sind Briefe) für die Aufnahmeverfahren verfassen zu lassen – das gewährt Einblick, ob jemand mit Sprache umgehen kann. Für den einzelnen Menschen ist die Verankerung in einem sozialen Umfeld wichtig – denn man kann nicht den ganzen Tag nur Diplomat sein!

Sie waren bereits Autorin, Analytikerin, Diplomatin und Politikerin. Wo sehen Sie persönlich Ihre nächste Zukunft?

Ich möchte dort anschließen, wo ich 2017 aufgehört habe – als unabhängige Analytikerin, die ihr Wissen mit dem Publikum teilt. Das ist aber nicht einfach in Österreich.



CD: You have recently – in a small circle together with former Federal President Heinz Fischer – presented your new book “Diplomatie Macht Geschichte – Die Kunst des Dialogs in unsicheren Zeiten” (“Diplomacy Makes History – The Art of Dialogue in Uncertain Times”). What made you write the book?

KARIN KNEISSL: I had been pursuing the idea since my exit from the Ministry of Foreign Affairs in 1998. I wanted to write something fundamental. I started typing away in 2002 and I finally found a publisher in 2015, though the process was interrupted

again in 2017 due to my continued ministerial work. But now it is out.

You write that “diplomacy concerns us all” – who is the target audience of your book, and what is your core message?

The book is especially for those young and interested people who want to become engaged internationally – whether in business, science, politics or diplomacy. What's important here is that diplomatic solutions are always needed!

While reading the book, one gets the impression that diplomacy is a very personal matter for you. The public, however, often has an unclear or unrealistic idea of diplomacy and diplomatic affairs in general. What, in your view, is the central task of diplomacy?

The three core tasks haven't changed: inform, represent and negotiate. There has, of course, been a change in the framework conditions, especially due to social media. But the need to inform does not mean competing with media organisations like CNN – they are much faster. A good ambassador, however, will provide the appropriate background information and check whether events are plausible or not. His or her work is not measured in terms of likes and press releases, but on the basis of qualified, sophisticated and confidential coverage.

Representing a country's interests, in turn, requires a great deal of empathy next to mere knowledge of local conditions. Hospitality is also needed in order to gain trust – this is often a “task for two”, which is why I have noticed that married couples are suited best for bilateral positions.

Negotiation, on the other hand, is needed in both multilateral forums and bilateral encounters. Here, experts should definitely bring in their expertise – but consensus-finding and the formulation of agreements require diplomatic intuition and ability.

You also discuss the complex interplay between politics and diplomacy. You have been on both sides – what do you mean by this?

For 100 years, there have been critical politicians who have said, “We don't need



PHOTOS: RALPH MANFREDI

diplomats.” This is, unfortunately, wrong and also the reason why so many grave mistakes have been made during this period of time. One example is how the United Kingdom proceeded with the partition of the Near East. Generally speaking, politicians tend to pursue short-term interests, whereas diplomats keep an eye on more long-term state interests.

How long did you contemplate before accepting the job as Minister of Foreign Affairs at the time? What made you accept the position?

It took me around one week with three sleepless nights to arrive at a decision. I accepted the position to become an independent, specialist minister, because I wanted to shape things and not just comment on them. Saying no would have been an act of cowardice – knowing full well that things were about to get a lot more difficult for me, both during my ministerial service as well as afterwards. However, what I did not anticipate were the decline of the diplomatic craft and the often incorrect media representations.

You write that “diplomacy stands for the world of discreet decisions”. Is this still the case?

Of course, this is more important today than ever, even though there are also negative developments. I consider US President Trump's tweets an isolated case. However, it would be generally advisable not to comment on topics where one's country doesn't have any particular insight – in the EU Councils of Foreign Ministers, for example. There is no need for Austria to comment on developments in Venezuela – Spain can do that much better, especially in light of the fact that we no longer even have an embassy in Caracas. When it comes to Bosnia and Hercegovina, on the other hand, we possess more in-depth knowledge and should be able to make significant contributions within the framework of the EU.

Working methods should also change – mobile phones or laptops, for example, should be banned from key meetings in order to allow participants to focus on the material at hand. Tweeting what happens in

Außenministerin a.D. Karin Kneissl mit CD-Autor Walter Feichtinger im Wintergarten des Hotels Bristol Vienna.

Karin Kneissl, former Austrian Minister for European and International Affairs with CD's author Walter Feichtinger at the winter garden of the Hotel Bristol Vienna.





PHOTO: RALPH MANTREDA

these meetings doesn't really reflect well on professional diplomacy. In addition to that, there should also be more preparation prior to conferences, preparation that goes beyond speaking notes.

You also criticise "inflated talks without depth" and call for more time and space for diplomacy.

Here, I can offer a positive example from my ministerial time, where we were able to settle the dossier with Slovenia regarding the Lipizzan issue. This was possible because there was sensitivity on both sides, which allowed us to build trust and confidentiality. This kind of work requires time! Similarly, Oman used to mediate very discretely between the USA and Iran in order to make the Iran nuclear deal (JCPOA) possible. Also worth mentioning is China's head of state Xi Jinping, who scheduled four days for his visit to Serbia. This helps when it comes to gaining trust and insight.

In Europe, both the EU as a whole (European External Action Service, EEAS) and its individual member states have diplomatic representations in third countries. Does this approach work in practice?

If synergies can be achieved, then this is definitely an advantage. To do so, however, it is necessary to link representations together more closely and to rely more on experienced diplomats and less on political science analysts in the EEAS.

In Austria, we like to see ourselves as bridge builders and as a place for negotiations, offering "good services". Is there still the relevant foreign policy leeway and need for this?

Theoretically yes, but this also requires creativity and the will to act. Above all, it has to be supported by the country's own apparatus (the ministry).

Recent developments are worrying: Great power politics dominate again, international organisations are losing significance. There are enormous challenges including armed conflicts, climate change and demographic changes. What can diplomacy achieve here?

It is primarily about resolving dead-



BUCHTIPP | BOOK TIP

locks. To do this, you need talented people on all sides and work on defusing tensions. A sensible division of labour, where diplomats prepare solutions and then pass them on to politicians, is unfortunately not what is taking place right now.

What is the future of diplomacy, what does it depend on?

The most important thing is recruiting the right people. Here, I consider three virtues crucial: a likable personality, knowledge and enthusiasm. A good test, for example, is the writing of letters (emails are letters too) as part of the application process – this provides insight into whether somebody is good with language. On an individual level, it is important that the person is rooted socially – you can't be a diplomat all day!

Diplomatie Macht Geschichte

Karin Kneissl beschreibt die Gründe, warum wir gerade in diesen unsicheren Zeiten Diplomatie brauchen. Es geht um die klassischen Tugenden dieser alten Disziplin: die Pflege eines Gesprächs auf Augenhöhe und den Respekt für den anderen statt egoistischer Alleingänge. Zahlreiche Beispiele aus der Geschichte der Diplomatie und Analysen zu aktuellen geopolitischen Themen runden das Buch ab. Karin Kneissl describes the reasons why we need diplomacy especially in these uncertain times. It's about the classic virtues of this old discipline: cultivating a conversation at eye level and showing respect for the other instead of selfish solo efforts. Numerous examples from the history of diplomacy and analyses of current geopolitical topics round off the book.

Olms Verlag
ISBN: 978-3-487-08633-0

kkneissl.com

THE NATURAL GEM

NATURAL COLORED GEMSTONES
FINE AND FANCY DIAMONDS

The most sparkling Investment in the World

NEW ADDRESS: 1010 VIENNA, WALFISCHGASSE 7/10
THENATURALGEM.COM